Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pf Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 157 | Freitag, den 5. Juli 1940 | Jahrgang 1940

Englisch-französische Seeschlacht in Oran

Britisches Geschwader verlangte Auslieferung der französischen Flotte

Brutaler englischer Gewaltakt gegen Frankreich / Die französischen Kriegsschiffe in Oran lagen ohne Dampf im Hafen / Mehrere Einheiten vernichtet / Der Rest ins Mittelmeer durchgebrochen / Größte Schufterei der Weltgeschichte / Echt englische Hinterlist

Gewaltakt britischer Piraten

Berlin, 4. Juli. Wie in London amtlich mitgeteilt wird, seien am 3. Juli seitens der englischen Flotte Maßnahmen ergriffen worden, um alle französischen Kriegsschiffe, die sich in britischen Häfen befinden, unter britische Kontrolle zu bringen. Im Verlaufe dieser Operation seien zwei Opfer zu beklagen, die in der britischen Mitteilung nicht näher bezeichnet werden.

Gleichzeitig sei den französischen Schiffen in den nordafrikanischen Häfen ein Ultimatum gestellt worden. Die englische Auslassung besitzt die Unverschämtheit, die nackte Brutalität dieses zynischen Piratenaktes mit der verlogenen und scheinheiligen Erklärung zu bemänteln, daß Deutschland durch seinen Waffenstillstand beabsichtige, die französische Flotte zum Kampf gegen England einzusetzen.

Die englische Regierung — so heißt es in der britischen Erklärung weiter — bedauere es, daß der französische Admiral, der in Oran das Kommando führe, die Annahme jeder einzelnen der gestellten Bedingungen verweigert habe. Deshalb hat in Oran eine Aktion gegen die französische Flotte unternommen werden müssen. Die Operationen seien noch im Gange.

Zu diesem neuen ungeheuerlichen Beweisakt der britischen Seeräuber erfahren wir folgende Einzelheiten:

Am Mittwoch erschien vor Oran, dem französischen Kriegshafen in Algerien, ein englischer Flottenverband, bestehend aus drei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, drei Kreuzern und einer leichten Flottille, und verlangte vom Kommandierenden französischen Befehlshaber die Auslieferung der dort liegenden französischen Flotteneinheiten, andernfalls sie angegriffen und versenkt würden.

Das Ultimatum war auf sechs Stunden befristet.

Der französische Admiral wies das Ultimatum ab und antwortete, er würde Gewalt mit Gewalt erwidern.

Nach weiter vorliegenden Meldungen haben daraufhin die britischen Kriegsschiffe den Angriff auf die Schiffe ihrer bisherigen Verbündeten ohne weiteres eröffnet.

Die französischen Flotteneinheiten nahmen den Kampf an. Gegen 19 Uhr entwickelte sich eine Seeschlacht zwischen den französischen und den britischen Seestreitkräften, über deren Verlauf zur Stunde noch keine Nachrichten vorlagen.

Wie verlautet, hatte der französische Admiral von seiner Regierung den Befehl erhalten, auszulaufen und zu kämpfen, um durchzukommen oder unterzugehen. Die in Alexandrien befindlichen französischen Schiffe sollten versuchen, mit Gewalt nach Bizerta durchzubrechen. Die in England liegenden französischen Schiffe sollten sich ebenfalls die Ausfahrt erzwingen und entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen Brest anlaufen.

*

Wie wir hierzu erfahren, hat der Führer nach erfolgter Mitteilung dieser Vorgänge durch die französische Waffenstillstandsabordnung an die deutsche Waffenstillstandskommission der französischen Regierung die Genehmigung erteilt, ihre Schiffe dort, wo sie sich dem Zugriff der Engländer nicht entziehen könnten, zu versenken.

Diese Entscheidung entspricht dem Inhalt des Waffenstillstandsabkommens, demzufolge es nicht die Absicht der deutschen Regierung ist, die französische Flotte in deutschen Besitz zu bringen, sondern lediglich zu verhindern, daß sie weiterhin am Kriege gegen Deutschland teilnimmt.

Französische Darstellung

Genf, 4. Juli. In Clermont-Ferrand wurde am Donnerstagmorgen um 3 Uhr folgendes amtliche französische Kommuniqué ausgegeben:

„Am Morgen des 3. Juli ist eine bedeutende britische Streitkraft, die vor allem drei mächtige Linienschiffe umfaßte, und die von der Nordsee gekommen war, vor der Reede von Mers el Tebir, der Flottenbasis von Oran, erschienen, wo entsprechend dem Waffenstillstandsabkommen sich ein Teil der französischen Flotte, namentlich die „Dunkerque" und die „Strasbourg", vor Anker befand.

Der britische Admiral richtete an den französischen Geschwaderadmiral, Vizeadmiral Gensoul, die Aufforderung, sich zu ergeben oder seine Schiffe selbst zu versenken. Der britische Admiral gewährte eine Frist von sechs Stunden zur Entscheidung. Ohne den Ablauf dieser Frist abzuwarten, schlossen Wasserflugzeuge der englischen Marine die Reede von Mers el Tebir mittels magnetischer Minen.

Da der französische Admiral sich weigerte, zu gehorchen, eröffnete die britische Flotte um 17.40 Uhr auf die französischen Kriegsschiffe das Feuer.

Angesichts dieses unqualifizierbaren Angriffs hat die französische Regierung den neben der britischen Flotte auf der Reede von Alexandrien verankerten französischen Einheiten den Befehl gegeben, die Anker zu lichten und auf offene See zu gehen, notfalls mit Gewalt.

Darüber hinaus hat — da dieser Angriff um so hassenswerter ist, als er von unserem Verbündeten von gestern begangen wurde — die französische Admiralität unverzüglich allen Kriegsschiffen, die sich auf hoher See befinden, Weisung gegeben, die britischen Handelsschiffe, die sie treffen, anzuhalten (arraisonner) und auf jeden neuen Angriff mit Feuer zu antworten."

Die Schiffe ohne Dampf

Berlin, 4. Juli. Zu dem gemeinen Ueberfall erfahren wir noch, daß beim plötzlichen Angriff der Engländer die französischen Schiffe zum Teil ohne Dampf waren und so im Hafen lagen, daß sie ihre schwere Artillerie nicht zur Wirkung bringen konnten.

Diese Umstände kennzeichnen die ganze unfaire Hinterhältigkeit und bodenlose Gemeinheit der Engländer. Sie eröffneten auf weite Entfernungen überraschend das Feuer. Die Schlachtschiffe „Dunkerque" und „Provence" sowie der Flottillenführer „Mogador" wurden in Brand geschossen und liegen brennend im Hafen von Oran. Das Schlachtschiff „Bretagne" ist offenbar beim Auslaufen auf eine der von den Engländern gelegten magnetischen Minen gefahren und in die Luft geflogen.

Dem Schlachtschiff „Strasbourg", fünf Flottillenführern, sowie einer Anzahl von Torpedobooten und U-Booten gelang es, kämpfend den Ring der englischen Schiffe zu sprengen und ins Mittelmeer durchzubrechen.

Ein französischer Befehl

Englische Schiffe und Flugzeuge werden bei Annäherung an die Küste ohne weitere Warnung angegriffen

Rom, 4. Juli. Eine am Donnerstag, 16.10 Uhr, von Stefani ausgegebene Reutermeldung besagt, daß die französische Regierung einen Befehl erlassen hat, demzufolge es allen britischen Schiffen und Flugzeugen verboten ist, die 20-Meilen-Seezone der Küsten der französischen Gebiet in Europa und Uebersee zu überfliegen oder zu durchfahren, andernfalls sie ohne irgendeine Warnung angegriffen werden.

Schuftigkeiten

Zehn Monate Kriegsablauf haben bereits reiche Beweise für die englische Verräterpolitik erbracht. Was sich aber am 3. Juli vor Oran zugetragen hat, ist beispiellos in der ganzen Weltgeschichte. Churchill hat auch den letzten Fetzen seiner Tarnung fallen lassen und seine wahre Fratze gezeigt: es ist die Fratze des politischen Brudermörders, des gemeinsten und feigsten Piraten, der je gelebt hat.

Es ist festzustellen, daß Frankreich auf Geheiß Englands gegen Deutschland in den Krieg zog. England brauchte die Waffenhilfe Frankreichs wie es die von Polen, Norwegen, Holland und Belgien zur Schonung seines eigenen Blutes brauchte. Frankreich hat für Churchills Verbrecherpolitik sehr hohe Blutopfer gebracht. Es ist tatsächlich an innerer Verblutung und physischer Entkräftung zusammengebrochen, weil England die ihm zugesicherte militärische Hilfe verweigerte.

Die soeben der Oeffentlichkeit übergebenen Dokumente aus den Geheimakten des französischen Generalstabs zeigen einwandfrei, daß Gamelins geradezu verzweifelte Gesuche um Unterstützung durch die englische Luftwaffe von Churchill einfach mit Stillschweigen übergangen wurden, weil die englischen Flieger lieber ihre weniger gefahrvollen nächtlichen Bombenflüge gegen offene Städte und Dörfer des deutschen Hinterlandes durchführten, statt sich in der dicken Luft über der kämpfenden Front in Gefahren zu stürzen.

Der Poilu durfte verbluten, der Tommy wollte leben. Nach dem militärischen Zusammenbruch Frankreichs erhielt es den bereits sprichwörtlichen Eselstritt Churchills, der im übrigen sofort Anweisung gab, alle habhaft werdenden französischen Kriegs- und Handelsschiffe für England aufzubringen.

Er schäumte vor Wut, als er erfuhr, daß die französischen Admirale und Kapitäne sich an die Weisungen ihrer Regierung hielten, französische Kriegs- und Handelsschiffstonnage dem englischen Zugriff zu entziehen. Daraufhin gab er Befehl, sich der französischen Flotte zu bemächtigen.

Den ersten Schlag gegen die Flotte seines Verbündeten von gestern führte Churchills Gibraltar-Geschwader gegen Oran, dem französischen Kriegshafen an der algerischen Küste. Die zum Teil nicht unter Dampf liegenden französischen Kriegsschiffeinheiten wurden von einer zahlenmäßig überlegenen englischen Flotte unter konzentrisches Feuer genommen und schwer getroffen.

Der britische Räuber kam jedoch nicht auf seine Kosten. Dieser Piratenstreich wird aber hoffentlich das Ergebnis haben, daß die ganze Welt England so lange als gefährlichen Weltverbrecher behandelt, bis das englische Volk selbst das Urteil über die Urheber dieses ungeheuerlichsten Piratenstückes der Weltgeschichte fällt.

Was in den Gewässern von Oran geschah, ist eine Kainstat, die ewig der englischen Geschichte anhängen wird. Churchill hat damit sich und seiner Politik das Todesurteil gesprochen. Wer den Freund verrät, ist ein gemeiner Schuft, wer aber den Freund in räuberischer Absicht überfällt, ist ein Mörder und dem Galgen verfallener Pirat.

Jetzt erwartet die Welt die Entscheidung des englischen Volkes: Billigt es Churchills Piraterie, dann ist es mitschuldig und mitstrafwürdig, verurteilt es Churchill, dann hat er wie ein gezeichneter Verbrecher von der politischen und gesellschaftlichen Bühne zu verschwinden. Oran ist der Prüfstein für gut und böse!

Britischer Flugzeugträger torpediert

Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf militärische Anlagen

Führerhauptquartier, 4. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Oberleutnant z. S. Endraß erzielte einen Torpedotreffer auf den neuesten britischen Flugzeugträger „Illustrious".

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 3. Juli im Kanal und an der Nordsee britische Hafenanlagen, Küstenbefestigungen, Flugplätze, Barackenlager sowie Anlagen der Rüstungsindustrie an. So wurden der Truppenübungsplatz Aldershot, das Flugzeugwerk Reading und schwere Küstenbatterien bei Newhaven erfolgreich mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug im Kanal erhielt ein großes Schiff zwei schwere Bombentreffer.

Britische Flugzeuge warfen im Schutze tiefliegender Wolken im Laufe des gestrigen Tages an mehreren Stellen Nord- und Westdeutschlands Bomben ab. Hierbei griffen sie in skrupelloser Weise die Zivilbevölkerung an, wobei in Hamburg-Barmbeck 11 Kinder, drei Frauen und ein Mann getötet, 11 Kinder und 9 Frauen schwer verletzt wurden. Auch in der Nacht zum 4. Juli flogen einige feindliche Flugzeuge nach Belgien und Holland ein, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Vier deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Italienische Erfolge

auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz

Rom, 4. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht Nr. 24 hat folgenden Wortlaut:

An der Grenze der Cyrenaika erreichte eine unserer Kolonnen Musfid, in der Zone von Sollum, unter Zurückwerfung kleinerer Panzerabteilungen, während unsere Luftflotte eine feindliche Autokolonne angriff und zersprengte. Weiter südlich wurden wiederholte englische Angriffe gegen das befestigte Fort Capuzzo glatt abgewiesen.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Italienisch-Ostafrika haben unsere Dubats (Eingeborenentruppen) ein feindliches Fort bei Mojalo erobert und es trotz eines ergebnislosen englischen Luftangriffes, womit der Gegner geantwortet hatte, behauptet. An der Sudangrenze haben unsere Geschwader feindliche Kräfte bei Akobo und Gallabat bombardiert. Ein feindlicher Luftangriff auf Assab hat leichten Schaden angerichtet.

Irland winkt ab

Der Sprecher des irischen Parlaments wendet sich gegen eine Besetzung Irlands durch britische Truppen

Stockholm, 4. Juli. Der Sprecher des irischen Parlaments, des Dail, hat in einer Erklärung über die britisch-irischen Besprechungen bezüglich der Frage der Verteidigung Irlands eine Erklärung abgegeben, die klar und deutlich zeigt, daß Irland nicht gewillt ist, sich eine Besetzung des Landes durch britische Truppen gefallen zu lassen.

Briscoe, der ein Anhänger de Valeras ist, erklärte: Unter keinen Umständen könne sich Irland auf eine militärische Besetzung des Landes durch britische Truppen einlassen, im Gegenteil, alle Streitkräfte auf der Insel Irland müßten eine einheitliche Leitung erhalten und von jeglicher britischen Militärkontrolle befreit werden. — Briscoes Erklärung ist in London dahingehend ausgelegt worden, daß er auch Ulster (Britisch-Nordirland) als irisches Gebiet ansieht, wo die britische Militärkontrolle ebenfalls eingestellt werden solle.

Neues Kabinett in Rumänien

Bukarest, 4. Juli. Unter der Ministerpräsidentschaft von Jon Gigurtu, der in der bisherigen Regierung Tatarescu bis zum 28. Juni Außenminister war, wurde am Donnerstag ein neues Kabinett gebildet und sogleich vom König vereidigt.

Die Mutter war nur einen Augenblick fort

So heißt es in zahlreichen Fällen, wo kleine Kinder in Abwesenheit der Eltern unbewußt oder bewußt (aber ohne volle Erkenntnis ihrer Handlungsweise bzw. deren Folgen) Unfug treiben. Gerade in letzter Zeit scheinen sich wieder die betrübenden Fälle, wo Kinder in Badewannen ertrinken, durch Streichhölzchenspielerei verbrennen usw., zu häufen. Kleine Kinder sollte man, selbst im Zimmer, nie ohne Aufsicht lassen. Wie leicht kann es geschehen, daß das Kind in seinem ungeleiteten Spieldrange Dinge ausführt, die ihm verhängnisvoll werden können, oft dauernd die Gesundheit schädigen und gar zum Tode führen. Wie schnell ist eine Nadel, ein Kern, eine Kugel verschluckt, wie leicht z. B. durch das unvorsichtige Umgehen mit Zündhölzchen oder mit der Lampe ein unermeßliches Unglück geschehen, wie unversehens kommen die sich selbst überlassenen Kleinen durch Klettern auf Tisch und Stühle, Fenster und Schränke zu schwerem Fall, stürzen in das Waschfaß, verbrühen sich, ertrinken oder kommen sonst auf eine Weise an Leib und Leben zu Schaden. Ist doch selbst das Baby in seinem Wagen oder Stuhle vor schweren Gefahren nicht sicher! Nehmen wir nur als das Nächstliegende an, daß es in seinem erwachenden Tätigkeitsdrange nach entfernten Gegenständen hascht, dabei sich aufrichtet, das Uebergewicht verliert und elend zu Fall kommt. Mütter, die ihre Kinder liebhaben, sollten sich deshalb nie von ihnen trennen, solange sie nicht eine zuverlässige Person zur Hand haben, die sie ausreichend vertreten kann!

Halver

Prüfungsschießen für das SA-Wehrabzeichen.

Am Sonnabend, dem 6. Juli um 16 Uhr treten alle Lehrgangsteilnehmer, welche das Prüfungsschießen nicht bestanden oder noch nicht geschossen haben, auf dem Schießstand an. Hieran anschließend beginnt die Prüfung der Uebungen 11 und 12 (Radfahren, Schwimmen oder Gasmaske). Antreten hierzu um 19 Uhr vor dem Amtshaus.

Der Verein „Heimkehr" Halver

konnte bei dem Preisflug der Tauben ab Bienenburg (220 km) sechs Preise erzielen. Preisträger sind die Züchter Theo Enneper 44., 48., 53. und 64. Preis; Ernst Mesenhöller 45. und Walter Weitzel 72. Preis. Die Tiere hatten in Anbetracht des ungünstigen Wetters einen schweren Flug. (h)

Lichtspiele Karlshöhe: „Der Postmeister".

Ueber diesen Film berichtet u. a. die „Deutsche Allgemeine Zeitung": Dieser Film mit seinen ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen seiner filmsicheren Regie und seinem zwar etwas banalisierten, aber dafür um so wirkungssicheren Thema gehört in die Spitzengruppe der diesjährigen Produktion und bestätigt abermals die filmkünstlerische Potenz der neuen Wien-Film-Gesellschaft. Es ist das Besondere und Beglückende an jedem gelungenen Film, daß er eine Reihe von Fragen aufwirft und vor neue Erfahrungen stellt — deren Anzahl ein genauer Gradmesser des künstlerischen Wertes ist... Ucicky-Menzel standen an dem Scheideweg, der entweder zum Filmischen oder zur Filmwirkung führt. Wie ihnen der Erfolg beweist, taten sie recht daran, zur Wirkung zu gehen und von ihr aus den Stoff einschneidend umzuformen. — Und der „Völkische Beobachter" schreibt u. a.: Spielleiter ist Gustav Ucicky, der mit diesem Film hält, was er mit seiner letzten Arbeit, „Mutterliebe", versprach: Gefühlsüberschwang und realistisches Handeln so geschickt zu dosieren, daß die Wirkung auf den empfindsamen Zuschauer ganz sicher ist. Daneben gelingen ihm ausgezeichnet beobachtete Gesellschaftsszenen von größeren Ausmaßen. — Die neueste Wochenschau bringt wiederum eine lange Reihe von Bildserien der Propagandakompanien vom westlichen Kriegsschauplatz.

Oberbrügge

Zwei Preise,

den 40. und 66., konnte der Züchter Untermann, Mitglied des Vereins „Brieftaube" Oberbrügge, beim Preisflug der Tauben ab Bienenburg erzielen. (h)

Schalksmühle

Die letzte Monatsversammlung der NSDAP.

fand im Kriegeskorteschen Saale statt und erfreute sich eines ganz ausgezeichneten Besuches seitens der Parteigenossen, so daß der Saal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Eine größere Anzahl Anwärter konnte in die Partei aufgenommen werden. Nicht Rechte, so rief ihnen der Ortsgruppenleiter zu, erwirbt man durch die Mitgliedschaft zur NSDAP., sondern einzig und allein nur Pflichten. Nach einer kurzen Pause verbreitete sich der Ortsgruppenleiter dann eingehend über die gegenwärtige Lage. Zum Schluß machte er dann noch bekannt, daß im Ortsgruppenbereich Schalksmühle bis Ende dieser Woche die Entgitterungsaktion durchgeführt wird, daß eine Einsatzgemeinschaft gegründet wurde, und daß sich die Partei in der nächsten Woche an der Kartoffelkäfersuchaktion beteiligen wird. (r)

Die Vorbereitungen für die Bildung des KdF.-Ortsbetriebs-Veranstaltungsringes

sind in vollem Gange und haben für Schalksmühle bisher das Ergebnis gezeitigt, daß die vorgesehenen vier Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1940-41 im Hagener Stadttheater Wirklichkeit werden. Dazu finden dann noch in der Turnhalle acht Veranstaltungen statt. Evtl. werden auch noch zwei Volksbildungsabende aufgezogen. Als besonders günstiges Zeichen kann gewertet werden, daß verheiratete Volksgenossen ihre Ehefrauen zu den Veranstaltungen frei haben. Die entsprechenden Hinweise und Aushänge für die Betriebe kommen in den nächsten Tagen zur Verteilung. Für die Betriebsgruppen Handel und Handwerk sowie für die Bauernschaft beträgt der Monatsbetrag 1 RM. Entsprechende Listen zum Eintragen werden ebenfalls in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Monatlich 1 RM. heißt nicht für das Jahr 12 RM., sondern 8 RM. für die Spielzeit geltend.

Acht Preise

erzielte der Verein „Heimatliebe" Schalksmühle bei dem von der Sauerländischen Reisevereinigung veranstalteten Preisflug ab Bienenburg. Preisträger sind die Züchter: vom Brocke 2., 18., 25., 43. Preis; Kleinschmidt 12., 13., 28., 49. Preis. (h)

Brügge

Altmaterial-Sammlung.

Am Sonnabend, 6. Juli, ab 15 Uhr, findet zum ersten Male wieder eine Altmaterial-Sammlung (Blechbüchsen, Papier usw.) durch die Hitler-Jugend statt. Es wird gebeten, daß Altmaterial auf dem Bürgersteig bereit zu stellen, damit es gleich von dort aus aufgeladen werden kann.

Der Preisflug der Tauben ab Bienenburg

erbrachte bei 16 gesetzten Tauben dem Verein „Brieftaube" Brügge vier Preise. Preisträger sind: Scheelen 11. und 36. Preis; Halverscheidt 29. und 55. Preis. (h)

Kleintierzucht ist eine wichtige Stütze der Ernährung

Wertvolle Helfer auch für unsere Rohstoffversorgung.

Von den Erträgen, die die deutschen Kleintierzüchter erzielen, hat man im allgemeinen noch immer nicht die rechte Vorstellung. Wenn man aber hört, daß z. B. im Wirtschaftsjahr 1938 der Wert aus der Hühnerhaltung 670 Mill. RM., aus der Ziegenhaltung 252 Mill. RM., aus der Kaninchenhaltung 122 Mill. RM., aus der Gänsehaltung 52 Mill. RM., aus der Bienenhaltung 44 Mill. RM. und aus der Entenhaltung 10 Mill. RM. betrug, so begreift man, daß es sehr wünschenswert wäre, diesen Nutzen aus der Kleintierhaltung noch zu steigern. Kommen doch zu den genannten Wertziffern noch die Zahlen der übrigen Zweige der Kleintierhaltung, z. B. aus der Haltung und Zucht von Puten, Tauben und nicht zuletzt aus der Pelztier- und Seidenraupenzucht, wodurch sich der gesamte Wert, der zurzeit aus der Kleintierhaltung anfallenden Erzeugnisse auf rund 1200 Mill. RM. erhöht. Die Kleintierzucht schafft gewissermaßen Werte aus dem Nichts. Und es sind hocherwünschte Güter, die sie der Wirtschaft liefert: Eier, Fleisch, Milch, Fett, Honig sind begehrteste Nahrung, Pelze, Seide, Wachs wichtigste Stoffe. Wenn nun heute in der Kriegszeit zu der großen Zahl der Kleintiertüchter neue hinzutreten, die von Hause die geeigneten Vorbedingungen mitbringen, so scheint ein Hinweis auf die zu beobachtenden Grundsätze der Haltung, Pflege und Fütterung der Tiere angebracht.

Wo sind Kleintiere zu halten? Nur dort, wo die Futtergrundlage gegeben ist, geeignete Ställe vorhanden sind und richtige Pflege und Haltung der Tiere gewährleistet ist. Die Haltung von Kleintieren in Wohnungen, in Kellern oder auf eng begrenztem Raume ist als nicht wirtschaftlich zu unterlassen. Nur leistungsfähige Tiere sind zu halten. Abschlachtungen der für die Erzeugung wertvollen Kleintiere dürfen nicht vorgenommen werden. Für richtige Unterbringung und Pflege der Tiere muß gesorgt sein. Die Fütterung der Tiere muß gute Durchschnittsleistungen ermöglichen. Da für diesen Zweck nur die inländischen Futtermittel gesichert sind, ist stete Sparsamkeit in der Fütterung geboten. Abfälle, die sonst nicht verwendet werden können, sind stark zu benutzen; dies gilt besonders für Haushalts- und Küchenabfälle. Nahrungsmittel, die für die menschliche Ernährung gebraucht werden, sind nicht zu verfüttern. Sehr wichtig ist ein ausgedehnter Kampf dem Verderb auf allen Gebieten der Kleintierhaltung; er bedeutet für den Halter vor allem Umwandlung der verschiedenartigen Abfälle durch den Tiermagen in hochwertige Nahrungsmittel.

Für die Haltung der einzelnen Tierarten gelten folgende Grundsätze. Hühner hält man nicht zum Sport, sondern um wirtschaftliche Werte zu gewinnen. Nicht um eine größere Zahl Hühner geht es, sondern um leistungsfähigere und junge Tiere. Die vorhandenen Räume und die wirtschaftseigenen Futtermittel sind dabei aufs beste auszunützen. Dadurch läßt sich die Jahresleistung eines Huhnes, die heute im Reichsdurchschnitt 96 Eier beträgt, auf 130 bis 140 Eier steigern. Hühner brauchen einen hellen, luftigen, trockenen, zugfreien und geräumigen Stall. — Die Gänsezucht und -haltung läßt sich an geeigneter Stelle ausweiten und verbessern. Durch sie kann die Fleisch- und Fetterzeugung gesteigert werden. Die geeignete Stelle ist nur dort, wo die Gans mit Freifutter, möglichst ohne Zukost, auskommen kann. — Enten sind nur dort zu halten, wo genügend Abfälle sowie Weiden und Wasser vorhanden sind. — Eine starke Bestandsvermehrung ist besonders erwünscht und möglich bei den Kaninchen. Es sei daran erinnert, daß während des Weltkrieges die Zahl der gehaltenen Kaninchen von 2,5 Mill. im Dezember 1913 auf 14 Mill. im Sommer 1918 anstieg. Heute können die Bestände leichter und schneller vermehrt werden, da der Ausgangsbestand wesentlich höher ist (Dezember 1938: 8 Mill.) und die vorhandenen Zuchttiere hochwertiger sind. Bei richtiger Rassewahl und Haltung kann eine Häsin im Jahr durch ihre Nachzucht für die Familie zunächst etwa 25 Kilogramm Frischfleisch und dazu noch 12 Felle im Werte von mindestens 6 RM. liefern. Die Schlachtzeit liegt in den Monaten August bis Januar. Das gibt außer regelmäßigen Mahlzeiten mit Frischfleisch während der ganzen Schlachtzeit noch einen ansehnlichen Vorrat in Weckgläsern oder Dosen zur Verteilung auf den Rest des Jahres. Die 50 Kilogramm Fleisch, die man durch Schlachten der Nachzucht von 2 Häsinnen gewinnt, bedeuten für jede Woche einen Fleischzusatz von etwa 1000 Gramm! Das Kaninchen ist überwiegend von Abfällen, Unkräutern und wirtschaftseigenen Grundfuttermitteln zu ernähren. — Die Ziegenhaltung ist geeignet, die Milchleistung zu steigern. Abgesehen von ländlichen Klein- und Kleinstbetrieben ist ihre Haltung vielfach beim Landarbeiter, Kleinsiedler, Kleinlandwirt der Reichsbahn, bei Handwerkern und Industriearbeitern möglich. — Die Erzeugnisse der Imkerei sind Honig und Wachs. Sie sind als Nahrungs-, Heil- und Rohstoffmittel unentbehrlich für die deutsche Wirtschaft. Honig ersetzt als hochwertiger Brotaufstrich durchaus Fett. Die Bienenwirtschaft ist überall lohnend. — Der Seidenbau ist seit 1933 grundsätzlich gefördert worden. Naturseide wird für viele technische Zwecke gebraucht und ist durch eine andere Faser nicht zu ersetzen, so als Nähseide in der Medizin, als Müllergaze, vor allem aber für die Wehrmacht. Unser Klima eignet sich zudem vorzüglich für den Maulbeerstrauch. Der Seidenbau wird im allgemeinen nebenberuflich betrieben.

Wir sehen also, daß alle Gebiete der Kleintierzucht wertvolle Helfer für unsere Ernährung und Rohstoffversorgung darstellen. Für den Haushalt des Züchters bieten sich größte Vorteile, gleichzeitig arbeitet er für die Gemeinschaft. Da diese zusätzliche Erzeugung auch noch auf Produktionsmitteln aufgebaut ist, die sonst nicht nutzbar wären, wird so willkommenste Stärkung unserer Kraft erzielt, und der Kleintierzüchter leistet auf seine Weise wertvollen Kriegsdienst.

U.

Kierspe

Bildung eines Orts-Betriebsringes

der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Am Mittwoch nachmittag hatten sich auf Veranlassung des KdF.-Kreiswarts Pg. Effer die Betriebsführer mit ihren Betriebsobmännern, der Amtsbürgermeister, der Ortsgruppenleiter, der Ortsobmann der DAF., der KdF.-Ortswart sowie Vertreter der Fachschaften Handel und Handwerk und der Bauern zu einer bedeutsamen Tagung zusammengefunden. Wie in anderen Ortswaltungen stand man auch hier vor der Frage der Bildung eines Orts-Betriebsringes. Hierzu nahm der KdF.-Kreiswart Pg. Effer in eingehender Weise Stellung. In klarer Form umriß er das, was in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verankert ist. Gerade jetzt im Kriege, wo jeder Schaffende bis zum Aeußersten angespannt ist, ist es Aufgabe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", einen Ausgleich für die starke Inanspruchnahme zu schaffen und Anregungen zu neuem Wirken zu geben. Hierzu gehört vordringlich die Freizeitgestaltung. Man verbindet damit aber auch gleichzeitig den weiteren Zweck, in kulturellem Sinne fördernd zu wirken. Um dies Problem lösen zu können, schlug der KdF.-Kreiswart die Bildung eines Orts-Betriebsringes vor. Die Finanzierung ist so gedacht, daß jedes Gefolgschaftsmitglied hierzu ¼ Pfg. pro Arbeitsstunde beisteuert, während von den Betriebsführern der gleiche Betrag aufgebracht werden soll. Dieser Vorschlag fand eine beifällige Aufnahme, und werden die Betriebsführer sich dieserhalb mit den Vertrauensräten in Verbindung zu setzen. Jedes Mitglied hat für sämtliche Veranstaltungen seine Frau frei. Mit den vorgeschlagenen Beiträgen wird es möglich sein, im kommenden Winterhalbjahr 6 Großveranstaltungen durchzuführen. Es ist gedacht an je eine Aufführung der Tegernseer Bauernbühne und des Westfälischen Landestheaters, an ein Konzert der Don-Kosaken, eines größeren Orchesters, an einen Varieté-Abend sowie an ein Auftreten von Maritta Gründgens mit ihrem Ensemble. Um auch den Mitgliedern der Fachschaft Handel und Handwerk, sowie den Bauern und Beamten die Möglichkeit zu geben, sich in den Ortsring aufnehmen zu lassen, wird die Ortswaltung eine Liste zur Einzeichnung gegen einen Monatsbeitrag von 1,— RM. auflegen. Darüber ergehen aber noch nähere Bekanntmachungen. (s.)

Lichtspiele Kierspe: „Paradies der Junggesellen"

Ein Standesbeamter, der zum zweiten Male geschieden wird, kann sich seinem Vorgesetzten gegenüber nur ungenügend mit dem Hinweis auf sein Geburtsdatum im Sternzeichen des Stieres entschuldigen. Hugo Bartels muß sich sagen lassen, sein Verhalten sei ungefähr sei, als wenn ein Verkehrsschupo dauert bei Rot übern Damm gehen würde. Ein Apotheker und ein Studienrat, ebenfalls zwei verschworene Junggesellen und frühere Kameraden Bartels', wollen den Standesbeamten davor bewahren, sich wieder zu verheiraten. Sie befreien ihn aus zärtlicher Umarmung und nehmen ihn in ihre Mitte; zu dritt ziehen sie in eine gemeinsame Wohnung, in ein Junggesellenparadies. Was hier alles passiert, ist der Inhalt tausend komischer Situationen. Das Ende vom lustigen Lied zeigte an, daß drei Ehepaare das Paradies auf Erden finden.

Volksgenossen!

Zur Verhinderung jeglicher Lichterscheinungen während der Verdunkelung müssen die elektrischen Taschenlampen und Handlampen bei Benutzung während der Dunkelheit abgeblendet sein.

Die Abblendung der elektrischen Hand- und Taschenlampen kann erfolgen:

a) durch eingebaute Abblendevorrichtungen (Abschirmung, lichtdämpfende Filter),
b) behelfsmäßig durch Einlagen von Zeitungspapier zwischen Glühbirne und Scheinwerferlinse.

Für die behelfsmäßige Abblendung reichen bei den üblichen Taschenlampen zwei Lagen Zeitungspapier aus. Bei lichtstärkeren Handlampen sind entsprechend mehr Lagen erforderlich. Farbige Lichtwirkungen sind unzulässig.

Hand- und Taschenlampen werden vorschriftsmäßig gehandhabt, wenn ihr Lichtschein nicht nach oben dringt und andere Verkehrsteilnehmer nicht geblendet werden.

Rönsahl

Aus der NSDAP., Ortsgruppe B.-Rönsahl.

Die NSDAP., Ortsgruppe B.-Rönsahl sieht für den Monat Juli folgenden Dienstplan vor: 6. 7.: Einsatz der Politischen Leiter beim Kartoffelkäfer-Suchdienst; 8. 7.: Filmveranstaltung der Gaufilmstelle: „Spiegel des Lebens" und die neueste Wochenschau neben einem Kulturfilm; 12. 7.: Dienstappell; 20. 7.: Einsatz der Politischen Leiter beim Kartoffelkäfersuchdienst; 26. 7.: Mitgliederversammlung.

Verlegung des Gebiets- und Obergausportfestes.

Das Gebiets- und Obergausportfest, das für die Zeit vom 5. bis 7. Juli in Hagen vorgesehen war, wird auf Grund der augenblicklichen Lage voraussichtlich um vier Wochen verschoben. Der neue Termin wird rechtzeitig durch die Presse bekanntgegeben. Die verausgabten Programme behalten ihre Gültigkeit. (NSG.)



Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Karoline Eichhoff, Lüdenscheid, Gartenstraße 34, am 4. Juli 75 Jahre.

Wwe. Adolf Rüggeberg, Alwine geb. Rohde, Halver, am 7. Juli 83 Jahre (h.)

Wwe. Albert Herdepe, Anna geb. Panne, Halver, Hermann-Göring-Straße, am 7. Juli 75 Jahre. (h.)

Befördert:

Unteroffizier Egon Krimmel, Rummenohl, der kürzlich das Eiserne Kreuze 2. Klasse erhielt, wurde zum Feldwebel befördert.

Auszeichnung:

Karl Leuckel, Lüdenscheid, Calverlandweg 40, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Englands Häschern entschlüpft

Roman von M. Bergemann.

(29. Fortsetzung.)

„Sie sind so ganz anders als unsere Mädels in Boston oder Neuyork! Ich habe jedenfalls nie eine Amerikanerin gehört, die mit solcher Hingabe und Innigkeit gespielt oder gar gesungen hätte, wie Sie soeben, Miß Baker. Und dabei war es doch nur ein schlichtes Volkslied. Wieviel Freude können Sie anderen Menschen damit bereiten."

Hanna nickte.

„Hat es Ihnen gefallen, Mister Harriman?"

Er drückte schweigend ihre kleine Hand.

„Nie im Leben hat mich etwas so ergriffen, als Ihr Heimatlied. Sie müssen uns jetzt jeden Abend etwas vorspielen, solange Sie bei uns an Bord sind. Das müssen Sie mir versprechen, Miß Baker. Wenn Sie uns soeben nicht gar zu offen Ihre Sehnsüchte offenbart hätten, so würde ich Sie jetzt wahrscheinlich gebeten haben, uns nach Amerika zu begleiten. Mit Ihrem Können würden Sie sich drüben schnell eine gute Position erringen, wobei ich Ihnen natürlich mit allen meinen Kräften behilflich wäre."

Sie lächelte.

„Ihr Vorschlag ist sicherlich sehr gut gemeint, Mister Harriman. Und ich danke Ihnen auch vielmals für das große Interesse, das Sie an mir nehmen; aber lassen Sie das um Gottes willen meinen Bruder nicht hören."

„Sie hängen wohl sehr an Ihrem Bruder?" fragte der junge Amerikaner, einen etwas eifersüchtigen Blick auf den Chefingenieur werfend.

„Ja, sehr", antwortete Hanna mit Ueberzeugung. „Er ist der Einzige, den ich noch habe. Da werden Sie sicherlich verstehen, daß er sich nicht von mir trennen möchte."

„Und Ihre Eltern? Leben sie nicht mehr?"

„Sie sind beide tot. Meine Mutter, die im Wochenbett starb, habe ich nie kennengelernt. Mein Vater war Kapitän auf einem großen Passagierdampfer. Er starb vor sechs Jahren."

„Das ist sehr traurig, Miß Baker. Auch ich bin seit meinem zehnten Jahre Waise und wurde deshalb im Hause meines Onkels erzogen, der in Boston ein großes Bankgeschäft unterhält. Aber weshalb sind Sie dann nicht in England geblieben? Es muß doch nicht leicht für Sie gewesen sein, sich in Kalkutta eine einigermaßen erträglich Position zu schaffen? Und als Frau, meine ich, müßten Sie doch eigentlich ein anderes Ziel haben, als sich in fremden Erdteilen mühsam Ihr Brot zu verdienen."

Sie hob den Kopf und sah den jungen Menschen erstaunt an. Was wußte er schon vom Leben? Und noch dazu vom Leben einer Frau?

„Ein anderes Ziel?" wiederholte sie grübelnd. „Wie soll ich das verstehen, Mister Harriman? Darf eine Frau kein anderes Ziel haben, als reizvoll zu sein?" Als der Amerikaner nicht sogleich antwortete, fuhr sie fort: „Wenn Sie das andeuten wollten, so gehen unsere Ansichten doch erheblich auseinander. Vielleicht liegt das daran, daß ich so ganz nach meinem Vater geartet bin, der fast ein halbes Jahrhundert lang fremde Erdteile bereiste und die ganze Welt kannte. Ich habe schon von Kind auf einen anderen Lebensinhalt begehrt als nur zu leben. Bereits in meiner frühesten Jugend faßte ich den Entschluß, Ostasien kennenzulernen. Und wie Sie sehen, habe ich mein Vorhaben auch durchgeführt."

Sie gingen wieder an ihren Tisch zurück.

„Das alles ist mir unbegreiflich, Miß Baker", nahm Mr. Harriman den Faden wieder auf. „Von Amerika sagt man zwar, es sei das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, aber dennoch glaube ich nicht, daß es Frauen bei uns gibt, die einen solchen Lebensinhalt für begehrenswert halten würden. Dazu denken unsere amerikanischen Frauen viel zu nüchtern".

Hanna schüttelte den Kopf.

„Für amerikanische Verhältnisse mag das voll und ganz zutreffen, junger Freund. Ihr Vaterland ist groß und weit und bietet deshalb die mannigfaltigsten Möglichkeiten, ausgedehnte Reisen zu unternehmen und fremdes Volkstum kennenzulernen", antwortete sie mit ihrer leicht singenden Stimme, worauf sie fortfuhr:

„Haben Sie noch niemals über einem Atlas geträumt, Mister Harriman? Wohl nicht? Ich jedenfalls habe noch sehr gut den Tag in Erinnerung, an dem ich zum erstenmal eine große, bunte Weltkarte sah! Mein Onkel zeigte mir damals einen Ort in Australien, an dem mein Vater sich gerade mit seinem Schiff aufhielt. Es war etwas Aufregendes für mich in diesen Linien, die Wasser- und Luftströmungen darstellten, den kleinen schwarzen Punkten, die große Städte waren, und den gelben und braunen Flecken, die man als Wüsten und Gebirge bezeichnete. Zu jener Zeit fühlte ich zum ersten Male das unbändige Verlangen, die großen, geheimnisvollen Gebiete des Orients bereisen und kennenlernen zu dürfen; jene geheimnisvollen Städte des Ostens, von denen mein Vater, wenn er einmal bei uns zu Hause weilte, so viel zu berichten wußte. Als ich meinem Vater eines Tages meine stille Sehnsucht offenbarte, lachte er mich aus, weil er glaubte, meine Wünsche als kindliche Phantasie bewerten zu müssen. ‚Bleib im Lande und nähre dich redlich!' höre ich ihn noch heute sagen. ‚Diese Länder sind nichts für eine Frau. Es genügt vollkommen, wenn wir Männer dorthingehen und mit Malaria und zitronengelber Haut zurückkehren.'"

„Und doch sind Sie gegangen, Miß Baker?"

„Ja. Damals allerdings mußte ich meinen Wunschtraum begraben und zu Hause bleiben. Doch hatte mein Vater nicht mit meinem Eigensinn gerechnet, der nicht weniger stark war als der seine. Ich ging seinen Anweisungen gemäß getreulich meinem Studium nach, lernte aber in meiner Freizeit eifrig fremde Sprachen, um mich in aller Heimlichkeit auf meine große Reise vorzubereiten. Doch erst vor sechs Jahren, als mein Vater einem schweren Malariaanfall erlag, ging ich daran, das Ziel meiner Träume zu verwirklichen."

„Und — sind Sie nicht enttäuscht worden, Miß Baker?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Enttäuscht? Nein, Mister Harriman. Gewiß, ich habe hier draußen viel gesehen und erlebt, was ich mir in meiner jugendlichen Phantasie einst ganz anders vorgestellt hatte."

(Fortsetzung folgt.)

Butter.

In der Zeit vom 8. bis 14. Juli werden auf die Abschnitte Bu 2 der Reichsfettkarte für alle Altersgruppen 250 Gramm (statt 125 Gramm) Butter ausgegeben. Selbstversorger mit Schlachtfetten erhalten gleichfalls auf die Abschnitte Bu 2 ihrer SV-Karten 125 Gramm Butter mehr.

Lüdenscheid, den 3. Juli 1940. Altena, den 3. Juli 1940.

Der Oberbürgermeister: Schumann. **Der Landrat:** Rotberg.

Evangl. Kirchenmeinde Kierspe.

Auch auf unserem Kirchhof sollen die eisernen Gitter um die Gräber entfernt und der Schrottsammlung zugeführt werden. Die Inhaber der **Grabstätten**, welche dies selber besorgen wollen, werden hiermit aufgefordert, es uns bis zum 15. Juli mitzuteilen. Für alle übrigen Grabstellen werden wir die **Entgitterung** veranlassen.

Kierspe, 4. Juli 1940.

Das Presbyterium.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Höngen
Emmi Höngen
geb. Sude

Halver, Kölnerstraße 73 — Brambauer, Tockhauserstr. 1

den 5. Juli 1940

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 6. Juli, abends 8,15 Uhr

Sonntag, den 7. Juli, morg. 10,30 Uhr (Einlaß 10 Uhr)
Sondervorstellung der Wochenschau

Generalangriff auf Frankreich

Jugendliche sind zugelassen. Eintrittspreise 40 u. 20 Pfg.

Sonntag, den 7. Juli, 5.15 und 8.15 Uhr
Montag, den 8. Juli, abends 8,15 Uhr

Heinrich George
in
Der Postmeister

mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Margrit Symo.

Ein Filmwerk voll dramatischer Wucht, erfüllt von jener packenden Menschlichkeit, die in der Titelgestalt Heinrich Georges gipfelt, ein Meisterwerk deutscher Filmkunst, der Höhepunkt der Filmschöpfung überhaupt.

Dazu die neueste Wochenschau.

Generalangriff auf Frankreich

Die Schlußkämpfe um Dünkirchen. — Englischer Luftangriff bricht im deutschen Flakfeuer zusammen. — Die ganze Kanalküste in deutscher Hand. Der Führer bei seinen Soldaten. — Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands. — Luftangriff auf die militärischen Ziele von Paris. — Im Hauptquartier des Führers. — Die Schlacht von Frankreich hat begonnen. — Neuen Siegen entgegen!

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Apollo
Lüdenscheid

Das Schicksal eines Arztes, der eine fremde Schuld auf sich nimmt, um seinem Kinde die Mutter zu erhalten



nach Motiven des Romans „Heimkehr ins Leben".

Die Darsteller:
Albrecht Schönhals
Camilla Horn
Maria Andergast
Fritz Genschow, Alb. Florath

Beginn: Sonntag . . . . 2 Uhr
Werktags . . . . 4 Uhr

WERBE-HAUS KÖLN A. RHEIN

Wenig Punkte genügen schon, um viel Schönes und Praktisches zu kaufen. Zum Beispiel erhalten Sie für



KAUFHOF
LÜDENSCHEID

Lichtspiele Kierspe

Sonnabend, den 6. Juli, abends 8,00 Uhr
Sonntag, den 7. Juli, abends 8,00 Uhr

Paradies der Junggesellen

mit Josef Sieber, Heinz Rühmann, Hans Brausewetter, Hilde Schneider, Gerda Maria Terno u. a.

Dazu:
die neue Wochenschau

mit folgenden Bildern: Die Schlußkämpfe um Dünkirchen / Die ganze Kanalküste in deutscher Hand / Der Führer bei seinen Soldaten / Das faschistische Italien an der Seite Deutschlands / Im Hauptquartier des Führers / Die Schlacht in Frankreich begann.

Jugendlichen ist der Zutritt untersagt.

Rasier-Artikel

wie:
Klingen, Messer, Apparate, Seife, Pinsel, Spiegel und komplette Garnituren
sind stets vorrätig

Ernst Bergmann, Halver
Telefon 510.

Einmachtöpfe

½ Ltr. bis 3 Ltr.
vorrätig

Hasse & Sohn, Lüdenscheid
Winkhauser-Straße 3.

Gut erhaltener
Kutschwagen
zu verkaufen.
Klostermann, Kreisch
bei Halver.

Kennen Sie den Wert
einer
Kleinanzeige?

Nachbarschaft Brüninghausen

Sonntag, den 7. Juli 1940, nachmittags 4½ Uhr

General-Versammlung.

Um allseitiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

4 Uhr
Vorstandssitzung.

Lina Grüber, Halver

Wäsche - Wollwaren - Stoffe

Nachbarschaft Unterstadt
Lüdenscheid.

Sonntag, den 7. Juli 1940, morgens 10 Uhr, im Lokale „Zum weißen Pferd" (Unsoeld)

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Nachbarschaft Brinker
Lüdenscheid.

Sonntag, den 7. Juli 1940 10 Uhr im Jägerhof

General-Versammlung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.